



**Ausstellung in unserer Geschäftsstelle
wird verlängert und ist mittwochs
von 10 bis 17 Uhr
bis einschließlich 25. Februar geöffnet**

„Leben und Wirken von Pfarrer Karl Generos Umenhof“

Der Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins, Karl Heinz Pradel, begrüßte die überaus zahlreichen Besucher mit einer Aufnahme des Glockengeläutes der Kirche Maria Geburt.

„Kirchenglocken haben eine edlen speziellen Klang. Sie erinnern uns an Heimat“, so begann er in seiner Ausführungen. Und weiter: „Was haben die Schweinheimer Kirchenglocken mit Pfarrer Karl Umenhof zu tun? Sehr viel! Eine der Bronze-Glocken, die 1950 neu gegossen und in den Turm gehängt wurden, erinnert an Pfarrer Umenhof mit der Inschrift: PFR. KARL UMENHOF LIESS UNS GIESSEN.“



Inschrift auf der Glocke: Pfr. Umenhof ließ uns gießen

Die Schweinheimer Bevölkerung hatte in dieser Zeit eifrig gesammelt und so waren die Glocken auch ein Geschenk der Gemeinde an ihren Pfarrer.

Vor 60 Jahren, am 30. Dezember 1954, verstarb im Alter von 68 Jahren der in Schweinheim beliebte und verehrte Pfarrer hochw. Geistliche Rat Karl Umenhof.

Die Zeitungen „Main-Echo“ und „Volksblatt“ berichteten über sein Leben und Wirken. Auszüge aus den Berichten:

„Ein Volkspfarrer mit Weitblick“ und weiter ...
„Und was hat dieser Pfarrer, dieser leutselige, weitsichtige, kluge und tatkräftige Mann in Gottes Diensten, der zusätzlich mit einem kaufmännischen Instinkt ausgestattet war, doch alles für Seine Pfarrgemeinde geleistet!“

und weiter: „... ein tiefes Gemüt in einer rauhen Schale von seltener Einfühlungskraft ... Er habe Schweinheim durch Generationen hindurch geformt und ein großes Lebenswerk vollbracht.“

„... für seine Sorge um die Gefangenen und Vermissten, für die Errichtung des Ehrenmals, der Kriegergräber, der Seelsorgestelle St. Gertrud, der Kinder und Schwesternheime.“

Pfarrer Umenhof wurde am 12. Mai 1886 in Hammelburg geboren. Seine Primiz feierte er am 2. 8. 1911 in Hammelburg. Kaplansjahre verbrachte er in Marktheidenfeld, Efershausen, Amorbach, Aschaffenburg (St. Agatha) und Glattbach. Ketechet war er in Fortbildungsschulen. 1923 übernahm er als Nachfolger von Pfarrer Schweinfest die Pfarrgemeinde in Schweinheim. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 1953 wohnte er in der Bergstraße im Schwesternheim.

Die Geschichte zur Umenhof-Büste

Ein bronzenes Geschenk erhielt auch der Heimat- und Geschichtsverein. Rita Appelman besuchte unsere Geschäftsstelle im Herbst vergangenen Jahres und übergab uns eine bronzenne Büste Pfarrer Umenhofs. Wir waren hoch erfreut. Dieses Kunstwerk, von dem in Schweinheim geborenen Prof.

Hannes Neuner erstellt, war noch im tadellosen Zustand. Durch Fotovergleich war die Charakteristik dieses beliebten Pfarrers deutlich zu erkennen. Der leider zu früh verstorbene Schweinheimer Stadtrat Bernhard Appelman, hat, so wie mir seine Frau Rita sagte, Pfarrer Karl Umenhof sehr verehrt. Im Besitz der Familie Appelman befand sich diese Bronzebüste.

So haben unsere Recherchen folgendes ergeben: Professor Hannes Neuner ist am 27. August 1906 in Schweinheim geboren. Er verstarb am 25. April 1978 in Stuttgart. Professor Neuner war Künstler und Professor an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste.

Seine Schweinheimer Eltern waren Nikolaus Neuner und Barbara, geb. Gartenlöhner. Hannes Neuners Sohn Burkard, der bald 80 Jahre alt wird, konnte in Bad Säckingen ausfindig gemacht werden. Aktuelle Fotos der Umenhof-Büste wurden ihm zugesandt. Daraufhin rief er mich an und bestätigte, dass diese Büste mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von seinem Vater modelliert wurde, weil ähnliche Büsten, die sein Vater erstellt hatte, vom Modellierungsaufbau identisch seien.



Bernd Appelman (links) und Karl Heinz Pradel im Ausstellungsraum vor der Umenhof-Büste, dem Kunstwerk von Prof. Hannes Neuner. Foto: HUGV

So sind wir im Heimat- und Geschichtsverein sehr stolz, dass wir dieses Kunstwerk hier in unserer Geschäftsstelle verwalten und dem interessierten Publikum zeigen können.

Dankeschön an die Familie Appelman. Nach dieser Ausstellung, die wir bis Ende Februar offen halten, erhält die Büste von Pfarrer Umenhof im Eingangsbereich unserer Geschäftsstelle einen Ehrenplatz. Kommen Sie und schauen Sie sich die historischen Bilder an und lassen Ihre Erinnerungen dabei wach werden.

Anonym erreichte uns nachfolgende Geschichte aus dem 2. Weltkrieg mit Pfarrer Umenhof

Die Beliebtheit von Pfarrer Umenhof beruht auf seiner Sorge, und Fürsorge, die er seinen Gemeindemitgliedern entgegenbrachte. Dass er sich nicht nur um das seelische Wohl seiner Gemeindemitglieder sorgte, sondern auch um deren weltlichen Belange bemüht war, zeigt sich in einer Begebenheit die ich als Kind in den letzten Kriegstagen erlebt habe.

Da unser Haus direkt neben der Schweinheimer Kirche lag, wurden wir, sechs Kinder, von unserer Mutter, bei drohenden Bombenangriffen in den Keller des Pfarrhauses auf der gegenüberliegenden Straßenseite gebracht.

In der Karwoche 1945 wurde besonders häufig Bombenalarm gegeben, wir wurden deshalb oft aus dem Schlaf gerissen um den Pfarrkeller aufzusuchen. Meine Mutter hatte die schwierige Aufgabe uns Kinder wach zu halten und rechtzeitig in den Pfarrkeller zu bringen. Einer meiner älteren Brüder den meine Mutter aus dem Bett geholt hatte, stellte sich regelmäßig schlafend an die Wand, einige Minuten später nachdem die kleineren geweckt und abmarschfertig waren, fand ihn meine Mutter wieder schlafend im Bett.

Unsere jüngste Schwester die zu der Zeit gerade 14 Monate alt war, hat beim Einzug in den Luftschutzraum im Pfarrkeller protestiert und lauthals geschrien. Pfarrer Umenhof hat daraufhin gewöhnlich gerufen, „Lehnische bring e mol de Honisch, dass mer dere Klane ihrn Schnuller neudunke kenne“. Bei anderen Gelegenheiten, wenn er spürte, dass wir hungrig waren, schickte er sein Lehnchen weg, um Äpfel zu holen.

Am Karfreitag waren die Angriffe besonders schlimm und Pfarrer Umenhof befürchtete, dass die Kirche getroffen würde und der Kirchturm auf das Pfarrhaus stürzen könnte. Er schickte deshalb alle aus dem Pfarrkeller in andere Bunker, die nicht im Zentrum des Beschusses lagen. Meine Mutter machte sich auf, um mit ihren sechs Kindern im Bunker an der Dümpelsmühle Schutz zu suchen.